



SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 20

2. Juni 1955

Jahrgang 7

Es geht um unsere Kinder

Die Wanderfahne muß ins Pionierlager „Kalinin“!

Unser Pionierlager „Kalinin“ größer und schöner zu gestalten, hatten wir uns schon im November vorigen Jahres vorgenommen. Bereits 2500 durchgeführte freiwillige Aufbaustunden zeugen davon, daß unsere Kolleginnen und Kollegen bereit sind, diesen Plan Wirklichkeit werden zu lassen.

So wie wir alles tun, um unseren Kindern erlebnisreiche Sommerferien zu gestalten, so bereiten, vom gleichen Gedanken beseelt, 49 weitere Trägerbetriebe von Pionierlagern in der DDR die Durchführung der Pionierlager vor. Ein friedlicher Wettstreit zwischen diesen Trägerbetrieben ist entbrannt mit dem Ziel, die vom Bundesvorstand des FDGB und dem Zentralrat der FDJ gestiftete Wanderfahne für die beste Vorbereitung und Durchführung der Pionierlager zu erhalten.

Während in den vergangenen Jahren der Bundesvorstand des FDGB und der Zentralrat der FDJ die Wettbewerbsbedingungen festlegten, haben in diesem Jahr die Kommission „Arbeit mit den Kindern“, die Werkleitung und die FDJ unseres Betriebes aus den Erfahrungen der Vorbereitungsarbeiten heraus, den Aufruf zu diesem Wettbewerb erarbeitet. In diesen Tagen erhalten alle Trägerbetriebe unseren Aufruf.

Wir wollen aber nicht nur zum Wettbewerb aufrufen, sondern wollen auch am Ende des ersten Durchganges die Siegerfahne in Empfang nehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es notwendig, daß jede Kollegin und jeder Kollege des Betriebes nicht nur die Wettbewerbs-

bedingungen kennt, sondern auch mithilft, sie zu verwirklichen. Welche Wettbewerbspunkte haben wir nun vorgeschlagen?

I. In der Vorbereitung:

1. Inwieweit hat die Belegschaft des Trägerbetriebes an der Vorbereitung und Durchführung der Pionierlager mitgearbeitet? Dabei sind anzugeben:

a) Die geleistete Aufklärungsarbeit, insbesondere während der BGL-Wahlen.

Welche Methoden der Aufklärung wurden angewandt, und zu welchem Zeitpunkt wurden sie durchgeführt?

b) Die sich daraus ergebenden Erfolge, wie Kollektiv- und Einzelverpflichtungen. (Gesamtstundenzahl angeben.)

c) Wie wurden diese Verpflichtungen realisiert und welcher Nutzen entstand daraus für das Lager?

2. Wie wurde die Erziehungsarbeit im Lager vorbereitet?

a) Welche Maßnahmen wurden zur Qualifizierung der aus dem Betrieb delegierten Helfer, wie z. B. Arbeitsgemeinschaftsleiter und Sportinstrukteure durchgeführt.

Wieviel Kollegen stellt der Betrieb insgesamt dem Lager zur Verfügung?

b) Wie unterstützte der Betrieb die Lagerleitung bei der Vorbereitung und Realisierung des Rahmenplanes (Kulturplan usw.)?

c) Welche Möglichkeiten hat der Betrieb im Pionierlager geschaffen, um die Kinder polytechnisch und naturwissenschaftlich zu bilden und sie mit der Produktion des Betriebes und hervorragenden Kollegen bekannt zu machen. (Ausstellungen — Aussprachen — Betriebsbesichtigungen u. a.)

II. Während der Durchführung:

1. Wieviel Massensportabzeichen, Sportleistungsabzeichen, Touristenabzeichen wurden erworben? Wieviel Kinder erhielten das Frei- und Fahrtenschwimmerzeugnis? (Insgesamt und prozentual zu der gesamten Belegung.)

2. Welche Arbeitsgemeinschaften wurden durchgeführt und welche Ergebnisse mit ihnen erzielt? (Geschenke für die Schule, das II. Pioniertreffen, Forschungsergebnisse u. a.)

3. Welche Ergebnisse gab es in der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit im Lager und in der Lagerumgebung? (Lagerausbau und Ausgestaltung, Schädlingsbekämpfung, Erntehilfe u. a.)

Wir werden in Zukunft davon berichten, inwieweit wir diese Punkte realisiert haben, damit jeder Kollege die Wettbewerbsbewegung verfolgen und natürlich auch mithelfen kann.

Wir haben bereits einige gute Beispiele, doch wie gesagt, in den nächsten Wochen mehr davon.

Eva-Maria Wende, Kst. 072



RUF DES GEWISSENS

Jussuf Ibrahim

Wollt ihr eure Kinder schützen, Im Getöse blut'ger Waffen
sorgt für siehren Frieden nur! Glück der Kinder nie erblüht,
Hunger, Elend und Entsetzen Schutz des Kindes, Schutz des Friedens,
folgen stets des Krieges Spur: ich seh' keinen Unterschied,

Der Friede und das Glück unserer Kinder sind untrennbar!

Ostern 1952 nahm ich an der Internationalen Konferenz zum Schutze der Kinder teil. Damals wurde beschlossen, daß am 1. Juni alle Völker einen Kampftag zum Schutze der Kinder begehen.

500 Vertreter aus 64 Nationen waren in Wien auf dieser Konferenz anwesend. Unter ihnen erstmalig eine Gesamtdeutsche Delegation. Wie tief erschütterten alle Teilnehmer die Berichte über das Leben der Kinder in solchen Ländern, wie im Iran oder anderer vom Imperialismus unterdrückter Länder in Afrika, Asien und Amerika. „Mein Land könnte ein blühender Garten sein!“ sagte die Vertreterin Irans.

In dem Dokument der Konferenz wurde über die Lage der Kinder in diesen Ländern festgestellt:

Dutzende Millionen von Kindern, das kostbarste Gut der Menschheit, sind heute die Beute des Hungers, der Unwissenheit, der Angst und des Todes. Tausende Eltern in Japan und Syrien sind durch das Elend gezwungen, ihre Kinder zu-

leben in Unwissenheit. Im Jahre 1952 kann die Hälfte der Menschheit weder lesen noch schreiben.

Selbstverständlich stellen wir uns die Frage, warum das so ist. Die Antwort erhielten wir in jedem Bericht dieser Völker. Sie erklärten, wieviel „ihre“ Regierungen für Zwecke des Gesundheitswesens und der Volksbildung und wieviel sie für Aufrüstung ausgeben.

Sehr stark wurde auf der Konferenz das Auftreten unserer Delegation beobachtet. Jeder wußte, daß sie aus Vertretern — Pädagogen, Ärzten, Geistlichen, Juristen, Arbeiterinnen, Müttern und Fürsorgern — aus allen Teilen Deutschlands bestand.

Warum unsere Delegation so stark beobachtet wurde? Jeder wußte, wie sehr der Frieden in Europa in Gefahr ist, nachdem sich die Bonner Regierung in Westdeutschland vor den Kriegskarren gespannt hat. Alle wußten, wie entscheidend die Erhaltung des Friedens von der Hal-

Der Frauenausschuß unseres Betriebes wurde gewählt

Wir haben das Leben geboren für Sonne, Wärme und Licht.

Wir werden das Leben behüten, daß niemand es uns zerbricht!

Unter dieser Losung stand die Frauenkonferenz unseres Betriebes, auf der der neue Frauenausschuß gewählt wurde.

Schon im Rechenschaftsbericht, den die Kollegin Fridel Jahns gab, kam zum Ausdruck, daß die Sorge um unsere Kinder, um ihr Wohlergehen, die wichtigste Aufgabe unserer Frauen und Mütter sein muß.

Dazu gehört natürlich auch, daß wir immer größere Erfolge in unserem Betrieb erzielen, denn dadurch steigern wir unseren Lebensstandard und festigen unsere Republik. Dazu gehört aber auch, daß wir alles daran setzen, unsere Heimat, unsere Erziehungsinstitutionen vor allen Angriffen zu schützen und den Frieden zu erhalten. Dazu gehört aber auch, daß wir uns viel ernster als bisher um die Erziehung unserer Kinder zu glühenden Patrioten bemühen, ihnen gute Vorbilder sind.

Das kam auch in der leider sehr spärlichen Diskussion zum Ausdruck.

So berichtete die Kollegin Hensel den Frauen, daß es ihr gelungen ist, ihren Sohn, der jetzt 17 Jahre alt ist, davon zu überzeugen, daß er nach Abschluß der Lehre in die Reihen der Deutschen Volkspolizei eintritt. Das erfüllt mich mit Stolz, sagte die Kollegin Hensel, denn der Schutz unserer Republik muß stark und unüberwindlich sein.

Die Kollegin Meya zeigte in ihrem kurzen Diskussionsbeitrag, daß die Erziehung im Elternhaus sehr wichtig ist. Wenn Schule, Pionierorganisation und Elternhaus zusammenwirken, dann werden unsere Kinder den richtigen Weg einschlagen.

Der Kollege Bormann sprach über die Qualifizierung der Frauen, und zwar der Frauen, die auch gesellschaftlich aktiv sind und dann später in verantwortlichen Funktionen sehr viel leisten werden.

Die Kollegin Arbeiter schlug der Delegiertenkonferenz eine Protestresolution gegen das Auftreten der faschistischen Banden in Westberlin zur Annahme vor. Diese Resolution wurde von den Frauen bestätigt und von den Kolleginnen Arbeiter und Fechner dem Westberliner Senat überbracht.

Die Kollegin Wolters, die eine Resolution ihrer Abteilung dem Westberliner Senat überbracht hatte, berichtete der Versammlung, daß sich die Herren im Senat offensichtlich vor den Delegierten und ihrem Protestschreiben fürchten, denn nur mit Schwierigkeiten sind sie in das Haus gelangt und konnten das Schreiben nur bei einer Registrierstelle abgeben, da die Herren des Senats sich nicht sprechen ließen.

Sehr eingehend wurde auch über den energischen Kampf gegen die Schund- und Schmutzliteratur, die immer noch viele junge Mädchen in unserem Betrieb lesen, gesprochen. Öffentlich werden wir solche Kolleginnen und Kollegen jetzt bloßstellen, die nahmen sich unsere Frauen vor, denn wir wollen nicht, daß sich unsere jungen Menschen mit Entführungen, Raub und Totschlag beschäftigen.

Der Genosse Jacobsohn faßte die Diskussion zusammen und sagte den Frauen eindringlich, daß sich nur dann das Leben so gestalten wird, wie wir es uns wünschen, wenn

jeder etwas dazu tut. Das fängt damit an, daß man in einer so entscheidenden Versammlung auch zu den Fragen, die uns bewegen, etwas sagen muß.

Wenn wir uns gemeinsam beraten, wenn wir gemeinsam für unser großes Ziel, die Einheit unseres Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens arbeiten, werden wir es erreichen.

Nach der Annahme des Arbeitsprogramms wählten die Frauen den neuen zentralen Frauenausschuß. So bewährte und aktive Frauen wie die Kollegin Kadow, Jahns, Sander, Schubert und andere werden mit Hilfe aller Frauen dafür eintreten, daß der Frauenförderungsplan in unserem Betrieb verwirklicht wird und das die Frauen unseres Betriebes gemeinsam mit allen friedliebenden Kräften unseres Volkes unermüdet für ein einheitliches, friedliebendes und demokratisches Deutschland eintreten. Damit handeln wir nach unserer Losung:

Wir werden das Leben behüten, daß niemand es uns zerbricht.

Ilka und Theo zum Kindertag

Der Tag des Kindes gehört nicht nur unseren Jüngsten, er ist zugleich eine Mahnung an alle Erwachsenen sich die Frage zu stellen: Habe ich meinen Teil dazu beigetragen, daß unseren Kindern das Schrecklichste erspart bleiben wird, die Verwandlung der Heimat in einen Atomfriedhof?

Keine Mutter und kein Vater kann sich über die Tatsache hinwegsetzen, daß jedes Kind, wenn es größer und reifer geworden ist, eines Tages Rechenschaft von seinen Eltern fordern wird.

Als das faschistische Deutschland 1945 in Schutt und Trümmer sank, fühlte so manche Mutter und so mancher Vater in den Augen des Kindes die stumme Anklage. Heute blicken die Augen unserer jungen und jüngsten Bürger wieder fröhlich und zukunftsfröhlich in die Welt; dank der rastlosen Arbeit und des unermüdeten Kampfes um den Frieden von Hunderten Millionen Menschen

der sozialistischen und auch der kapitalistischen Länder:

Mögen alle Menschen, die jetzt noch gleichgültig und passiv dem Ringen um eine friedliche Lösung der offenstehenden Probleme in der Welt gegenüberstehen, bedenken, daß die Kinder von heute unsere Richter von morgen sein werden. Sie haben schon heute recht gut begriffen, daß ihnen in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat ein schönes Leben offen steht. Das zeigen die Worte von Thälmann-Pionieren, deren Mütter in unserem Werk arbeiten.

So schreibt die kleine Ilka Fuchs: „In vielen Ländern müssen noch Kinder hungern. Unser Leben ist dagegen anders. In unserem Vaterland haben sich die Arbeiter geschlossen und die Ausbeuter weggejagt. Dadurch können wir besser lernen und essen.“

Theo Wolters denkt am Feiertag der Kinder an seine Freunde in an-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Unsere Planerfüllung am 28. Mai 1955

Das Soll betrug 95,8 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	99,4 Prozent
Bildröhre:	174,4 Prozent
Spezialröhre:	96,3 Prozent
Senderröhre:	108,7 Prozent

verkaufen; in Ländern wie Indien und Ägypten, wo es soviel Baumwolle gibt, haben die Kinder keine Kleidung. In sehr vielen Ländern sind die Kinder entgegen den Gesetzen von frühester Kindheit an dazu verurteilt, ihren armseligen Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen. Die prachtvollen Teppiche, die im Iran für die Reichen hergestellt werden, sind von den kleinen Händen Tausender hungrierer Kinder gewebt. In ganz Afrika, in Lateinamerika und einem großen Teil Asiens, Ländern mit ungeheuren Naturschätzen, haben Millionen und aber Millionen von Kindern kein Brot, kein Dach, keine Pflege; mehr als die Hälfte stirbt vor dem zweiten oder dritten Lebensjahr, ohne überhaupt das Bewußtsein des Lebens erreicht zu haben. Andere

der deutschen Volkes abhängt. Deshalb wurde der Bericht über die Lage der Kinder in der DDR mit dem größten Interesse angehört. Eine Regierung, die soviel für ihre Kinder tut, kann nur den Frieden wollen. Daran hat sich bisher nichts geändert. Im Gegenteil, gerade der Warschauer Vertrag beschützt in erster Linie unsere Kinder, weil der gegenseitige Beistand der sozialistischen Länder unsere Kräfte vervielfacht und eine deutliche Warnung an die Kriegstreiber ist.

Deshalb kann es angesichts des diesjährigen Internationalen Kindertages nichts Wichtigeres für unsere Kinder geben, als daß wir uns alle bereit erklären, alles für die Verteidigung der Heimat und damit für das Glück und die Zukunft unserer Kinder zu tun.

Fridl Lewin

Entwurf der abgeänderten Satzung des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund ist die Klassenorganisation der in der Deutschen Demokratischen Republik herrschenden Arbeiterklasse, die im festen Bündnis mit den werktätigen Bauern steht. Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund vereint in seinen Reihen auf der Grundlage der Freiwilligkeit alle Arbeiter, Angestellten und die technische, wissenschaftliche und künstlerische Intelligenz, ohne Unterschied der politischen und religiösen Anschauungen, der Nationalität, der Staatsangehörigkeit und des Geschlechts.

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund tritt für die Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik als der Basis des Kampfes für ein einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland ein und festigt das Vertrauen der Werktätigen zu ihrem demokratischen Staat. Er vertritt die materiellen und kulturellen Interessen der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz und kämpft ständig um die Verbesserung der Lebenslage aller Werktätigen. Die Gewerkschaften erziehen die Werktätigen zum Patriotismus, zur Liebe zur Heimat, zur Wachsamkeit gegenüber Agenten und Saboteuren und zur Erfüllung ihrer Pflicht, die sozialistischen Errungenschaften ihres Arbeiter- und Bauern-Staates zu verteidigen.

Die Gewerkschaften in der Deutschen Demokratischen Republik sind Schulen der Demokratie und des Sozialismus. Ihr Ziel ist die sozialistische Gesellschaftsordnung.

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund bekennt sich zur Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, der Partei der deutschen Arbeiterklasse. Unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands arbeiten die Gewerkschaften erfolgreich am Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, im Kampf um die Erhaltung des Friedens und der demokratischen Wiedervereinigung Deutschlands.

Die ganze Sorge des demokratischen Staates gilt den werktätigen Menschen. In der Deutschen Demokratischen Republik hat die Frau auf allen Gebieten des staatlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens die gleichen Rechte wie der Mann. Die besondere Fürsorge unseres Staates, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Gewerkschaften gilt der allseitigen Förderung der werktätigen Jugend, der alle Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten bis zu den höchsten Funktionen in Staat und Wirtschaft offenstehen. In der Deutschen Demokratischen Republik sind Koalitionsrecht, Redefreiheit, Pressefreiheit und Versammlungsfreiheit durch die Verfassung gesetzlich gesichert.

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund setzt die kämpferischen Traditionen der über hundertjährigen deutschen Gewerkschaftsbewegung fort. Er wahrt das Erbe der besten deutschen Gewerkschafter, die im kaiserlichen Deutschland gegen kapitalistische Ausbeutung, Reaktion, Militarismus und Krieg kämpften. Er stützt sich auf die Erfahrungen des Kampfes der revolutionären Gewerkschafter in der Weimarer Republik gegen den Faschismus und für die Einheit der Arbeiterklasse. Der heldenhafte illegale Kampf der treuesten Gewerkschafter für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes von der Hitlerdiktatur ist ihm Vorbild und Verpflichtung. In der Deutschen Demokratischen Republik haben die Gewerkschaften nach der Zerschlagung des Hitlerstaates durch die Sowjetunion die Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gezogen, die alle Politik der Arbeitgemeinschaft, des Reformismus und des Opportunismus überwunden und in diesem Teil Deutschlands, im Freien Deutschen Gewerkschaftsbund, eine einheitliche revolutionäre deutsche Gewerkschaftsorganisation geschaffen. Er kämpft gegen alle Formen klassenfeindlicher Ideologie, besonders gegen den Ökonomismus, das Nurgewerkschaftertum und die gewerkschaftsfeindliche Theorie von der „Neutralität der Gewerkschaften“. Die Kritik und Selbstkritik ist sein Entwicklungsgesetz.

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund kämpft unermüdet um die Erhaltung des Friedens und die Herstellung der Einheit Deutschlands auf demokratischer Grundlage. Die Schaffung der Aktionseinheit der gesamten deutschen Arbeiterklasse und der Zusammenschluß aller patriotischen Kräfte sind die wichtigsten Aufgaben in der Erreichung dieser Ziele. Dabei sind die Arbeiter- und Bauernmacht in der Deutschen Demokratischen Republik und ihre Errungenschaften die stärkste Stütze für den Kampf der westdeutschen Arbeiter gegen die Herrschaft der Monopolisten und Militaristen.

Die Gewerkschaften in der Deutschen Demokratischen Republik erziehen ihre Mitglieder im Geiste des proletarischen Internationalismus und festigen besonders die brüderliche Freundschaft des deutschen Volkes mit den Völkern der Sowjetunion, Volkschinas, Volkspolens, der CSR und aller Volksdemokratien. Sie erziehen ihre Mitglieder zur Solidarität mit den kämpfenden Arbeitern der kapitalistischen, kolonialen und

Unter der Leitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und mit der brüderlichen Hilfe der Sowjetunion hat die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und der Intelligenz die Monopolherren, Großgrundbesitzer und Kriegsverbrecher entzweit und deren Betriebe in die eigenen Hände genommen. Mit der Durchführung der Bodenreform und der Schaffung der MTS und volkseigenen Güter wurde die ökonomische Grundlage für das unzerstörbare Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern hergestellt. Dieses Bündnis ist die unerschütterliche Grundlage der Arbeiter- und Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Stärke des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, seine Einheit und Geschlossenheit besteht darin, daß er unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus arbeitet und nach dem Organisationsprinzip des demokratischen Zentralismus aufgebaut ist.

In den volkseigenen und genossenschaftlichen Betrieben in der Deutschen Demokratischen Republik wurden die Arbeiter von der Ausbeutung befreit. Damit wird die Arbeit immer mehr zu einer Sache der Ehre, des Ruhmes und des Heldentums. Das materielle und kulturelle Lebensniveau aller Werktätigen wurde bedeutend gehoben. Die Errungenschaften der Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik sind in deren Verfassung festgelegt. Sie sichert jedem Werktätigen das Recht auf Arbeit, Erholung, Bildung sowie auf materielle Sicherstellung im Alter, bei Krankheit und Invalidität. In der Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik ist das gewerkschaftliche Mitbestimmungsrecht garantiert. Die Volkskammer und die Regierung haben den Gewerkschaften in Gesetzen und Verordnungen, wie im Gesetz der Arbeit und in der Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften, weitgehende Rechte gegeben.

halbkolonialen Länder. Sie sind Mitglieder des Weltgewerkschaftsbundes bzw. der Internationalen Vereinigungen (Berufsabteilungen des WGB), deren Beschlüsse sie als bindend anerkennen.

Die Gewerkschaften organisieren im Interesse der Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen den sozialistischen Wettbewerb der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz in den volkseigenen Betrieben für die Erfüllung und Übererfüllung der Volkswirtschaftspläne, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die strengste Anwendung des Sparsamkeitsregimes, die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse und die Senkung der Selbstkosten;

... beteiligen sich an der Planung und Regelung der Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten sowie an der Ausarbeitung des Lohn- und Prämiensystems. Dabei lassen sie sich von dem sozialistischen Prinzip leiten, wonach die Arbeit nach ihrer Quantität und Qualität bezahlt wird. Sie leisten eine ständige Aufklärungsarbeit unter den Werktätigen für die konsequente Verwirklichung des sozialistischen Leistungsprinzips und helfen neue fortschrittliche, technisch begründete Arbeitsnormen einführen;

... helfen den Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz bei der Hebung ihrer politischen und fachlichen Qualifikation, verbreiten fortschrittliche Arbeitserfahrungen und Arbeitsmethoden, besonders nach den Beispielen der sowjetischen Neuerer der Produktion, Technik und Wissenschaft, sorgen für die Einführung der fortschrittlichsten Technik und neuesten Errungenschaften der Wissenschaft in Industrie, Landwirtschaft und anderen Wirtschaftszweigen;

... schließen mit den Betriebsleitungen der volkseigenen Betriebe Kollektivverträge ab, die zusammen mit den Beschlüssen der Gewerkschaftsleitungen die Grundlage der betrieblichen Gewerkschaftsarbeit bilden;

... sorgen ständig für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse, beteiligen sich an der Ausarbeitung von Gesetzen und Verordnungen zu Fragen der Produktion, der Arbeit, des Wohnungsbaus und der Kultur, sorgen für die genaue Einhaltung der Arbeitsgesetzgebung und bekämpfen bürokratische Auswüchse in staatlichen und Wirtschaftsorganen;

... vereinbaren mit den Inhabern bzw. Betriebsleitern der privatkapitalistischen Betriebe und des Handwerks Tarifverträge und schließen mit diesen zur Durchsetzung des gewerkschaftlichen Mitbestimmungsrechtes und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz in diesen Betrieben Betriebs- und Arbeitsschutzvereinbarungen ab;

... mobilisieren ihre Mitglieder zu einer wirksamen Kontrolle über die Durchführung und Einhaltung der Gesetze und Verordnungen des demokratischen Staates in allen Be-

trieben, Verwaltungen und Institutionen, die die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen betreffen. Sie haben das Recht, von den Wirtschafts- und Staatsorganen über die Einhaltung dieser Gesetze

und Verordnungen Rechenschaft zu fordern;

... kontrollieren die Einhaltung der Arbeitsschutzgesetze und -bestimmungen, den Zustand des Arbeitsschutzes, der Sicherheitstechnik und der Arbeitshygiene in allen Betrieben, Verwaltungen und Institutionen und schließen zu diesem Zweck Arbeitsschutzvereinbarungen ab;

... leiten die Sozialversicherung, regeln die Auszahlung von Beihilfen an Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz bei zeitweiliger Arbeitsunfähigkeit, organisieren den vorbeugenden Gesundheitsschutz und bemühen sich um die beste medizinische Betreuung der Werktätigen sowie des Gesundheitsschutzes für deren Frauen und Kinder, schaffen Sanatorien und Erholungsheime, kämpfen gegen jede ungerechtfertigte Ausnutzung von Mitteln der Sozialversicherung, erweitern und verbessern ständig die Betreuung der Gewerkschaftsmitglieder durch den Feriendienst der Gewerkschaften, organisieren die Kasernen der gegenseitigen Hilfe;

... entfalten die Arbeiterkontrollen über den Wohnungsbau, den Bau sozialer, kultureller und gesundheitlicher Einrichtungen sowie über die Wohnraumlage, organisieren Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften, organisieren die Arbeiterkontrolle über die Verkaufsstellen des staatlichen, genossenschaftlichen und privaten Einzelhandels, den Großhandel und die Gaststätten, führen die gewerkschaftliche Kontrolle über die Werkstätten und ihre Nebeneinrichtungen sowie über die sozialbetrieblichen Einrichtungen durch. Sie neh-

men Einfluß auf den Arbeiterberufsverkehr;

... leisten kulturelle Massenarbeit und politische Aufklärungsarbeit unter den Arbeitern, Angestellten, Angehörigen der Intelligenz und deren Familien, helfen den Gewerkschaftsmitgliedern, ihre Allgemeinbildung ständig zu erweitern und sich politische, wissenschaftliche und naturwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen. Sie führen eine umfassende produktions-technische Propaganda durch, leiten Klubs, Klubhäuser, Kulturpaläste, Rote Ecken und Bibliotheken und entwickeln unter den Arbeitern und Angestellten die künstlerische Selbstbetätigung sowie Körperkultur und den betrieblichen Massensport;

... gewinnen die Frauen und Jugendlichen zur aktiven Teilnahme am staatlichen, gesellschaftlichen und betrieblichen Leben und helfen den Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz bei der fortschrittlichen Erziehung ihrer Kinder;

die Gewerkschaften wenden in ihrer gesamten Tätigkeit ständig die Methode der Überzeugung an, die die Entwicklung der Aktivität, Initiative und Selbsttätigkeit der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz zum Ziel hat.

Die Gewerkschaften entwickeln die Kritik ihrer Mitglieder, insbesondere gegen jeden Bürokratismus und gegen alle Mängel in der gewerkschaftlichen Arbeit. Sie vertreten die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz in sämtlichen Fragen der Arbeit sowie ihrer persönlichen Interessen vor staatlichen und wirtschaftlichen Organen.

Ich habe das Recht und die Pflicht...

Da wir nicht den gesamten Entwurf der neuen Satzungen in unserer Betriebszeitung abdrucken können, will ich über die wichtigsten Rechte und Pflichten noch einiges sagen.

Als Gewerkschafter ist es mein Recht, aber auch meine Pflicht, regelmäßig an den Gewerkschaftsversammlungen teilzunehmen. Dort kann ich Vorschläge zur Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit machen und die mir aufgefallenen Mängel kritisieren.

Ich habe das Recht, die Leitungen zu wählen und selbst gewählt zu werden. Bin ich mit einer Entscheidung nicht einverstanden, so habe ich die Möglichkeit der Eingabe bis zum Bundesvorstand.

Auch der Besuch der Bildungsabende und Schulungen, der in unserem Betrieb noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, gehört zu den Rechten und Pflichten jedes Gewerkschafters.

Unser Mitbestimmungsrecht in den Betrieben kommt am deutlichsten in dem Gesetz unseres Betriebes — im Betriebskollektivvertrag — zum Ausdruck. Es gehört deshalb auch zu unseren Pflichten, an der Ausarbeitung des Betriebskollektivvertrages und an der Kontrolle über seine Erfüllung mitzuarbeiten. Das gleiche gilt auch für alle anderen Gesetze, wie das Gesetz der Arbeit, das Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau, das Jugendschutzgesetz, die Arbeitsschutzvereinbarungen usw.

In unserem demokratischen Staat entstehen alle Gesetze unter Mitarbeit der Gewerkschaften, also der Werktätigen. Darum ist es auch unsere Pflicht, auf die Einhaltung dieser Gesetze zu achten.

Als Gewerkschaftsmitglied habe ich auch die Pflicht, regelmäßig und pünktlich meine Beiträge zu zahlen, und zwar entsprechend meinem Bruttoeinkommen. Auch bei uns gibt es leider noch viele Kollegen, die das nicht sehr genau nehmen. Sie sagen: wenn ich monatlich 600 DM verdiene und wöchentlich 1 DM bezahle, so ist das auch richtig. Das ist aber nicht so!

Nur wenn ich regelmäßig und in der richtigen Höhe bezahle, habe ich das Recht, die gewerkschaftlichen Zuwendungen in Anspruch zu nehmen.

Rufen wir uns doch noch einmal diese Zuwendungen ins Gedächtnis. Da ist der Krankengeldzuschuß, der nach dem sechswöchigen Lohnausgleich einsetzt, die Notfallunterstützung, das Sterbe- oder Sterbefallgeld, der Zuschuß zur Altersrente, der verbilligte Urlaubsaufenthalt in den Ferienheimen des FDGB usw.

Diese Rechte können wir aber nur dann beanspruchen, wenn wir regelmäßig unserer Pflicht in der Bei-

tragszahlung nachgekommen sind. Hat ein Mitglied seine Beiträge länger als zwei Monate nicht gezahlt, verliert es seine gewerkschaftlichen Rechte.

In diesem Jahr feiert der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund sein zehnjähriges Bestehen. Wenn wir auf diese Zeit zurückblicken, so können wir feststellen, daß wir einen gewaltigen Sprung vorwärts getan haben.

Die Erfolge, die unser Arbeiter- und Bauern-Staat errungen hat, sind unsere Erfolge. Aber mit diesen Erfolgen sind auch unsere Aufgaben gewachsen. In den Jahren 1945 bis 1947 gehörte zum Beispiel zu den Aufgaben der Gewerkschaft die gerechte Verteilung von Obst und Gemüse. Daran denken wir heute nicht mehr.

Wir Gewerkschafter befassen uns heute mit der Erfüllung unserer Volkswirtschaftspläne, bei uns mit dem Betriebsplan.

Wir befassen uns weiter mit den Fragen des Wohnungsbaus, des Arbeitsschutzes sowie der kulturellen und sozialen Betreuung unserer Kollegen. Wir sind die Organisatoren des sozialistischen Wettbewerbs und tra-

gen somit zur Hebung der Arbeitsproduktivität bei.

Wir kämpfen und arbeiten für die weitere Verbesserung unseres Lebens, für die Erhaltung des Friedens. Wir wissen, daß unser Leben, unser Staat, unsere volkseigenen Betriebe, unsere kulturellen und sozialen Errungenschaften, ja, daß der Friede bedroht ist.

Militaristische und faschistische Kräfte in Westdeutschland bauen eine neue Wehrmacht auf, mit dem Ziel, in die DDR einzufallen.

Wir Gewerkschafter denken aber nicht daran, dieses verheerische Treiben so einfach hinzunehmen. Wir wehren uns dagegen.

Deshalb ist in dem Entwurf der neuen Satzungen des FDGB folgender Punkt aufgenommen worden:

Das Gewerkschaftsmitglied hat die Pflicht: „Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Errungenschaften zu schützen, das Volkseigentum als die Quelle des Reichtums unseres Arbeiter- und Bauern-Staates und Quelle eines Lebens in Wohlstand und Kultur für alle Werktätigen zu bewahren und zu mehren.“

Der FDGB erkennt in diesem Punkt die wichtigste Pflicht eines jeden Gewerkschafters.

Charlotte Eichler, 2. BGL-Vorsitz.

Ilka und Theo zum Kindertag

(Fortsetzung von Seite 1)

deren Ländern. „Ich wünsche den Kindern in Italien und Afrika ein besseres Leben. Daß sie besser lernen und so feiern können wie wir. Daß sie nicht zu arbeiten brauchen wie in Spanien und Amerika.“ Dankbar für die großartigen Aufstiegsmöglichkeiten, die sich ihnen in einem Arbeiter- und Bauern-Staat eröffnen, versprechen die Thälmann-Pioniere

Ilka Fuchs, Wolfgang Kraft, Theo Wolters, Monika Wenzel, Ilona Lemke, Christa Scheppan, Heinz Kasüschke und Wolfgang Schröder:

„Weil unser Präsident, unser Arbeiter- und Bauern-Staat und die Werktätigen des Werkes für Fernmeldewesen uns so glücklich und froh sein lassen, versprechen wir Thälmann-Pioniere unserem Präsidenten und unseren Eltern noch besser in der Schule zu lernen, um später unser Vaterland noch schöner aufbauen zu können!“

Für den diesjährigen Internationalen Kindertag gibt es wieder Überraschungen, die jedes Kinderherz begeistern werden. Dazu schreibt uns unser Kollege Hans Walter:

„Der Kreis derer, die unseren Kindern zu ihrem Ehrentag Freude machen wollen, hat viel Mühe aufgewandt, um wieder etwas Besonderes zu gestalten;

In diesem Jahre wird ein Kindersportfest durchgeführt, auf dem viele Preise, die in der Vitrine im Speisesaal ausgestellt werden, zu gewinnen sind. Teilnehmer an dieser Veranstaltung sind Kinder aller Werkangehörigen, der Patenschulen und der LPG. Ziel ist, möglichst vielen Pionieren und Schülern den Erwerb des Sportleistungsabzeichens zu ermöglichen.

Die Kinder aus dem Wochenheim Neue Mühle fahren mit ihren Muttis und Vatis auf einem Dampfer nach Prieros, und werden mit geschmückten Wagen in unser Pionierlager am Frauensee gefahren, um dort einen besonders fröhlichen Tag zu verbringen. Am Abend werden dann die Eltern im Fackelzuge zum Bahnhof geleitet.

Etwas Ähnliches machen unsere Kinder aus der Ostendstraße, jedoch wird sie ein Omnibus in den hoffentlich recht schönen Tag bringen.

All diese Arbeit mit den Kindern wird heute schon von vielen als Herzensangelegenheit geleistet und ist so zur Freude an unseren Kindern geworden. Wer das noch nicht verspürt hat, möge sich auf dem Sportplatz sehen lassen. Das fröhliche Treiben wird ihn dazu anregen, auch Helfer an der Gestaltung einer glücklichen Zukunft unserer Kinder zu werden.“

Veränderung der kulturellen Massennarbeit

Die BGL — kulturelle Massennarbeit — und die Klubhausleitung haben das Bestreben, unser Kulturhaus zum kulturellen Zentrum unseres Betriebes zu machen.

Es werden deshalb regelmäßig die Donnerstagveranstaltungen durchgeführt, die jedem Interessengebiet gerecht werden. So haben wir in der letzten Zeit Solisten des Metropol-Theaters, ein Konzert des Konservatoriums Berlin, buntes Varieté und Unterhaltungsprogramme der Deutschen Konzert- und Gastspielproduktion und eine große Rätselveranstaltung mit wertvollen Preisen, gesehen und gehört.

Dieser kleine Ausschnitt und alle anderen Veranstaltungen zeigen, daß die Donnerstagveranstaltungen auf einem beachtlichen kulturellen Niveau stehen.

Die Resonanz bei den Kollegen war, gelinde gesagt, katastrophal. Im Durchschnitt waren 200 Kollegen je Veranstaltung anwesend.

Noch schlechter ist die Beteiligung im Vortragswesen. Ich will auch hier eine kleine Übersicht über die Vorträge der letzten Zeit geben.

Neben Vorträgen wie „Frauenkrankheiten in Jugend, Reife und Alter“, ein Thema, das gerade in unserem Betrieb alle Frauen interessieren sollte, hörten wir Aktuell-Politische, „Warum Kontrolle an den Sektorengrenzen“ oder „Welche Lehren ziehen wir aus der Afrikanisch-Asiatischen Konferenz in Bandung“. Dazu Vorträge, die rein fachlichen Charakter trugen, „Regenerationsverfahren für Schneidwerkzeuge“ oder „Hochfrequenztechnik“. Weiterhin gehörten zu unserer Vortragsreihe allgemeinbildende Vorträge wie: „Die nationale Bedeutung der Werke Schillers“.

Also gibt es auch hier, wenn man sich die Themen der letzten Zeit an-

sieht, eine Fülle von Möglichkeiten seinen Wissensdurst zu stillen.

Resultat: Durchschnitt sieben Besucher.

Woran liegt das nun?

Von einem großen Teil der Kollegen hört man immer wieder: „Haben wir nicht gewußt.“ Aber wenn sie nichts davon wissen, ist der Beweis geliefert, daß die bisherigen Mittel der Propagierung nicht ausreichen.

Es gab zwar einen Veranstaltungsplan, Hinweise im WF-Sender, im Betriebsfunk, und — in der letzten Zeit schon weniger — eine zusätzliche Plakatierung. Wie die Praxis allerdings zeigt, ohne großen Erfolg.

Nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Resultat gekommen, daß eine bessere Arbeit mit den Veranstaltungsplänen, richtiges Anbringen der Plakate und eine intensivere Arbeit der Kulturorganisatoren mit

ihren Kollegen notwendige Voraussetzungen für eine Verbesserung der kulturellen Massennarbeit sind. Für die Kartenverteilung in der Abteilung für Arbeit müßte ebenfalls eine bessere Lösung gefunden werden.

Griebner, Kst. 327

Anmerkung der Redaktion:

Die erwähnten Lösungen des Kollegen Griebner helfen sicher bei der Mobilisierung unserer Kollegen, aber treffen nicht den Kern der Dinge. Das Hauptproblem besteht doch in der Frage: Wie können wir unsere Kollegen für die kulturelle Darbietungen und für die Vorträge interessieren? Wir sind der Meinung, in erster Linie durch direkte Aussprachen mit den Kollegen selbst. Gerade über diesen Punkt sollten sich unsere verantwortlichen Kollegen Gewerkschaftsfunktionäre Gedanken machen.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 3. bis 8. Juni zeigen wir den sowjetischen Farbfilm: „Der Ersatzspieler“. Das Schwarze Meer vom Luxusdampfer aus gesehen, verknüpft Bordleben mit Tanz und Flirt und — einer großen Überraschung. Mitten darin eine Schar junger Menschen, die den Sport lieben und das Leben und im besonderen Fall noch ein junges Mädchen dazu. Getanzt, geflirt, gelacht wird nach den zündenden Melodien von Dunajewski.

Für den sportbegeisterten Zuschauer findet eigens ein großes Fußballspiel und ein tollkühner Boxkampf statt. Jedenfalls ist bei diesem flotten Lustspiel dafür gesorgt, daß die gute Laune nicht ausgeht.

Am Freitag, 3. Juni, um 15.00 Uhr, findet im Raum 420 ein Kolloquium der KdT statt. Thema: „Neue Verbindungsmittel in der Konstruktivtechnik“. Referent: Koll. Bodien.

Am Dienstag, 7. Juni, um 11.00 Uhr, im Vortragssaal „Erarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen“. Vortrag zum Tag des Meisters.

Am Donnerstag, 9. Juni, 19.00 Uhr, im Großen Lesesaal „Meine Erleb-

nisse in der CSR“. Referent: Gerhard Wolfram, Chef dramaturg des Maxim-Gorki-Theaters. Anschließend: Vorführung des Films „Flößer 1x1“.

Künstler der Komischen Oper besuchen uns!

Ein wichtiges Ereignis in unserer Kulturarbeit kündigt die Klubleitung für Donnerstag, den 16. Juni, an.

An diesem Tag wird eine Gruppe von Künstlern und Mitarbeitern der Komischen Oper in unserem Klubhaus sein.

Sie werden uns mit einem Kurzprogramm unterhalten und werden sich anschließend mit uns über Fragen des Theaterbesuches und der Programmgestaltung zwanglos beraten. Dabei erwarten sie vor allem, daß ihnen aus den Kreisen unserer Theaterbesucher kritische Hinweise für ihre Arbeit gegeben werden.

Wir machen bereits jetzt schon alle Anrechtbesucher, die Freunde der Komischen Oper und vor allem die Kulturfunktionäre der Gewerkschaftsgruppen auf diese wichtige Veranstaltung aufmerksam.

RÖHRENMUCK



haben wieder mal Verdruß

Was man in der Zeitung schreibt, nachweltlich erhalten bleibt. Vorweltlich jedoch indessen ist, wenn etwas wird vergessen, was, um aktuell zu sein, muß in unsre Zeitung rein.

Doch in unsrer letzten Nummer, da fand Muck zu seinem Kummer kein Wort von dem Zeitgeschehen: unsres Werks Zehn-Jahr-Bestehen. Was hat man sich da gedacht, daß man solche Schnitzer macht?

Muck ging deshalb auf den Grund dieser Sache. Der Befund: hört und staunt, was er gefischt; Redaktion — die wußte nischt!

Jeder weiß, wie ungeheuer manchmal guter Rat ist teuer.

Trübe blickt selbst Piffikus, künitig man dies ändern muß!

Seid in Zukunft drum so lieb, schaut euch um mehr im Betrieb. Bleibt nicht auf dem Sessel hocken, macht euch einmal auf die Socken, denn, was im Betrieb passiert, uns doch alle intressiert. Was die Spatzen längst schon pfeifen, werdet dann auch ihr begreifen.



Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

Macht alle mit!

Vor einiger Zeit gründete unser Betrieb einen kleinen Chor, doch leider sind es nur wenige sangesfreudige Kehlen. Wir sprachen zwar schon im „WF-Sender“ die BPO und die FDJ-Leitung an, aber sie schiefen weiter. Nun möchten wir die FDJ bzw. die Partei nochmals bitten, uns bei dieser Werbung für den Chor zu unterstützen. Alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse am Singen haben, können sich bei der Jugendfreundin Renate Schultze, Kst. 016, Tel.: 224/II oder 118/I, melden.

Elfriede Ulrich
Margit Manteuffel
Renate Schultze

Innerbetriebliche „Stichworte“

Lehrlauf

Der erste Sekretär der FDJ-Betriebsgruppe, Fred Misgeiski, hat sich als Förderer des Sports verdient gemacht. Er organisierte im Betrieb einen Leertlauf, der als Lehrlauf durchgeführt wird. Zu diesem Zweck hält er die Tür zum FDJ-Sekretariat an manchen Tagen während der eng begrenzten Sprechzeit von 13.30 bis 14.30 Uhr hermetisch verschlossen, so daß viele Jugendfreunde den Lauf dorthin wiederholen müssen. Sie sollen dafür das Leertlaufabzeichen in Gold erhalten. Bei Benutzung des Paternosters wird es nur in Silber verliehen. Die

Jugendfreunde beabsichtigen, ihrem ersten Sekretär hierfür in dankbarer Anerkennung das Leertlaufbanner für abgelatschte Schuhsohlen zu überreichen.

Kalte Dusche

Unsere Frauen beklagen sich darüber, daß man ihren berechtigten Wünschen nach warmem Wasser im Hygieneraum die kalte Schulter zeigt. Seit über drei Monaten ist der Warmwasserspeicher in Reparatur. Es empfiehlt sich deshalb, heißes Wasser in Thermosflaschen von zu Hause mitzubringen.

Mit der Nase dicke dran, nie genug man bleiben kann, wenn man eine Zeitung schreibt, damit aktuell sie bleibt. Ne Redaktion muß alles wissen, Nur Wissensmangel mag sie missen.

Ein schlechter Start und einige Schlussfolgerungen

In dem WF-Sender vom 18. Mai 1955 wurde die BGL mit Recht auf die mangelhafte Verbundenheit mit unserem WF-Sender hingewiesen. Auf vier kritische Artikel, die in der Zeit vom 20. April bis 11. Mai in unserer Betriebszeitung veröffentlicht wurden, erfolgte bisher keine Stellungnahme seitens der BGL. Ganz gleich wie die Dinge liegen, das ist eine Unterschätzung der Kritik. Zumal es sich in fast allen Fragen um Dinge handelt, die das Interesse aller Kolleginnen und Kollegen berührt.

So wurde z. B. im WF-Sender vom 20. April eine Stellungnahme über die verfallenen Theaterkarten von der BGL verlangt. Im zweiten Halbjahr des vergangenen Jahres ist ein großer Teil von vertraglich gebundenen Theaterkarten von unseren Kolleginnen und Kollegen nicht abgenommen worden. In erster Linie ist hierfür die schlechte Organisation des Kartenverkaufs verantwortlich zu machen, zum anderen hat aber auch keine Kontrolle der Arbeit der damals mit dem Verkauf beauftragten Kollegin Sendtke durch die BGL stattgefunden. Es gab aber auch noch einen dritten Faktor, nämlich den, daß ein Teil unserer Kollegen, die im Abonnement stehen, ihren Verpflichtungen nicht immer nachgekommen sind und nur solche Vorstellungen besuchten, die ihr größtes

Interesse fanden. Das führte dann dazu, daß fast 4000 DM aus der Kasse der Betriebsgewerkschaftsleitung für die verfallenen Karten bezahlt werden mußten.

Jetzt, nachdem der Kartenverkauf besser organisiert wurde, und die Kollegin Makowiak mit viel Verantwortungsbewußtsein und großem Interesse diesen Verkauf vornimmt, hat sich die Sachlage gründlich geändert. Bis zum heutigen Tage sind in diesem Jahr für rund 50 DM Karten verfallen. Hierbei muß man jedoch berücksichtigen, daß durch Ausscheiden einiger Kollegen Abonnements frei wurden und wir auf der anderen Seite gezwungen sind, zu unseren vertraglichen Bindungen zu stehen.

Am 27. April machte Piffikus die BGL auf die leerstehenden Ehren tafeln, die an den Treppenaufgängen angebracht sind, aufmerksam. Inzwischen haben wir unsere Aktivistinnen, die am 1. Mai dieses Jahres ausgezeichnet wurden, an diesen Tafeln abteilungsweise veröffentlicht. Das wird in der Zukunft, zum Beispiel im Oktober, immer so der Fall sein. Darüber hinaus werden wir aber auch die Besten unseres innerbetrieblichen Wettbewerbs zukünftig veröffentlichen. Das ist eine Aufgabe der Wettbewerbskommissionen der Abteilungen, und die Zentrale

Wettbewerbskommission unter der Leitung des Kollegen Hans Dyas wird dafür sorgen, daß auch hier durch Fotografieren der Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz diese Tafeln ein gutes Aussehen erhalten.

Eines aber geht nicht, Kolleginnen und Kollegen. Wenn man sich jetzt unsere Ehrentafeln betrachtet, so klaffen dort schon wieder einige erhebliche Lücken. Kolleginnen und Kollegen Aktivisten, diese Ehrentafeln, der Name bringt es schon zum Ausdruck, sind uns etwas sehr Wertvolles und es geht nicht an, daß ein Teil von euch ohne Kommentar sich dort seine Bilder abmacht. Wir haben unseren Hausfotografen, und dort kann man sich jederzeit, nach Erstattung der Unkosten, Abzüge machen lassen. Und einigen Dreckfinger sei in diesem Zusammenhang gesagt, daß sie unverschämte eins auf ihre schmierigen Griffel bekommen werden, wenn sie weiterhin Bilder von den Tafeln aus Boshaftigkeit und Niederträchtigkeit abreißen sollten. Wir werden darauf besonders achten.

Im WF-Sender vom 4. Mai machte Piffikus die BGL auf feines Taktgefühl aufmerksam. Dieses außergewöhnliche Taktgefühl brachte der kleine achtjährige Manfred Flögel bei seinem Beethoven-, Schubert- und Wagner-Klavivortrag zum Ausdruck. Piffikus kritisierte, daß sei-

tens der BGL in einem solchen Fall eine nette kleine Anerkennungs-spende, auf der Bühne überreicht, dann auch das Taktgefühl der BGL auf gleicher Höhe gestanden hätte. Dieser Hinweis ist vollkommen berechtigt, und bei ähnlichen außergewöhnlichen Darbietungen wurde bisher schon anders verfahren und wird auch in Zukunft im Sinne des Hinweises jeweils eine kleine Aufmerksamkeit überreicht.

Und nun zum letzten kritischen Hinweis unseres Piffikus. Hier sieht Piffikus wohl nicht die Dinge ganz im rechten Licht, wenn er am 11. Mai im WF-Sender schreibt: „Die BGL hat unumstößliche Sprechstunden festgelegt... Und um dringende Bedürfnisse zu befriedigen, hat anscheinend ein Unbefriedigter zur Selbsthilfe gegriffen und ein Stück der Türscheibe herausgesägt.“

Ich möchte hierbei auf meinen Artikel hinweisen über Einführung von Sprechstunden in der BGL. Das sind keine unumstößlichen Sprechstunden; in wirklich dringenden Fällen hat jeder die Möglichkeit, auch außerhalb der Sprechstunden die BGL aufzusuchen. Das kann sich aber natürlich nur auf wirklich dringliche Fälle beschränken. Aber ist das so einfach, regelt sich so etwas gleich ohne Schwierigkeiten, wurden die Sprechstunden gleich eingehalten? Nein, lieber Piffikus, nach wie vor waren ab 7.15 Uhr morgens fünf, zehn und manchmal auch noch mehr Kolleginnen und

Kollegen in der BGL und brachten ihre Anliegen, ohne daß sie vorher versuchten, diese in der Abteilungsgewerkschaftsleitung zu klären, vor. Und es kann doch auch gar nicht anders sein, auch wir in der BGL brauchen doch einige Stunden des Tages, um uns auf die Hauptaufgaben zu konzentrieren; und um die Arbeit des Tages oder die des nächsten Tages festzulegen. Aus diesem Grunde haben wir in der Zeit, in der keine Sprechstunden stattfinden, unsere Verbindungstür abgeschlossen, und um wirklich dringende Bedürfnisse berücksichtigen zu können die Glasscheibe aus der Verbindungstür herausgenommen. Schon heute kann man feststellen, daß diese Maßnahme berechtigt war und auch Erfolg hatte. Man hält sich an unsere Sprechstunden, und fast alle Kolleginnen und Kollegen haben diese Maßnahme auch mit mehr oder weniger Humor verstanden.

In Zukunft wird die BGL schneller auf kritische Bemerkungen reagieren, und zwar so, daß in der darauffolgenden Nummer unseres WF-Senders die Stellungnahme vorhanden ist.

Die Kritik ist ein so entscheidender Faktor in der Entwicklung und im Aufbau unseres jungen Arbeiter- und Bauern-Staates, und die Betriebsgewerkschaftsleitung unseres Betriebes wird mehr als bisher in kritischer Form an die Lösung der ihr gestellten Aufgaben herangehen.

Herbert Otto, BGL-Vorsitzender

UNSERE RÄTSELECKE

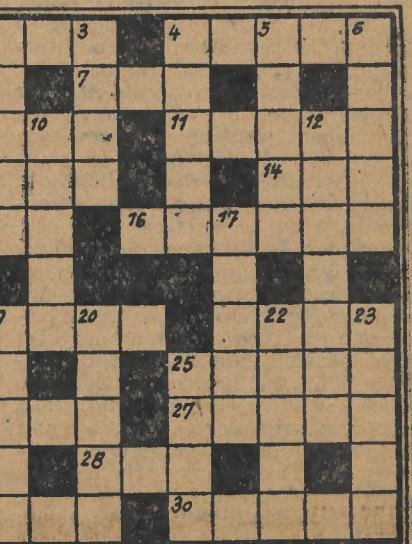
Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1 Südseeinsel, 4 geometrischer Körper, 7 Badeort in Belgien, 8 älteste Bibelübersetzung, 11 Wortteil, 13 Tiergattung, 14 Geländeinschnitt, 15 spanischer Frauennamen, 16 Männername, 18 Hartgummi, 24 wie 14, 25 Ortsveränderung, 26 Dickfuß (Vogel), 27 italienische Geigenbauerfamilie, 28 Abk. für ein Metall, 29 Krach, 30 Stall-Friedenspreisträger.

Senkrecht: 1 Koseform eines Männernamens, 2 Sternbild, 3 Nebenfluß der Donau, 4 Stadt in der Sowjetunion, 5 Osteuropäer, 6 gewitztes Kind, 9 Vergnügungstätte, 10 Aufsammler, 12 tote Last, 17 Zigaretten-sorten, 18 Kloster in den Vor-alpen, 19 Ölfrucht, 20 Religion, 22 Päpstliche Kopfbedeckung, 23 was du zum Raten brauchst; 25 strafbare Handlung.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 19

Waagrecht: 1 Gramm, 4 Basis, 7 Ata, 8 Spott, 11 Selma, 13 Salut, 14 Aar, 15 Erie, 16 Kritik 18 Abkehr, 21 Steg, 24 Lei, 25 Beine, 26 Alois, 27 Altan, 28 Erl, 29 Makel, 30 Lanze.



Senkrecht: 1 Gasse, 2 Atoll, 3 matt, 4 Basar, 5 Salat, 6 stark, 9 Parabel, 10 Tuete, 12 Malzena, 17 Insel, 18 Alarm, 19. Kiosk, 20 Hasel, 22 Titan, 23 Genie, 25 Ball.

Auflösung des humorvollen Silbenrätsels

1 Fastnacht, 2 Ruhestätte, 3 Igelstellung, 4 Eigelb, 5 Dreirad, 6 Elfenbein, 7 Nadelspitze, 8 Sonnenuhr, 9 Fingerhut, 10 Adamsapfel, 11 Hundewetter, 12 Reinfall, 13 Trotzkopf, 14 FRIEDENSFAHRT.

Humorvolles Silbenrätsel

Aus den Silben: asch — bank — bau — berg — dach — eng — er — gel — gen — in — jam — kat — kohl — kas — ma — mark — mer — no — paß — ro — sel — sen — stuhl — ten — ten — ten — to — zen sind neun Worte nachfolgender Bedeutung zu bilden: 1. Leid eines Haustieres, 2. vom Wasser umgebene Erhebung, 3. musikalische Sitzgelegenheit, 4. bedeckte Sitzgelegenheit, 5. schmales Dokument, 6. duftendes Gemüse, 7. Zahlungsmittel einer Fruchtstaude, 8. Verbrennungsproduktbehälter, 9. musikalischer Landwirt.

Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, ergeben eine junge Zeitbegrenzung.

Zum Internationalen Kindertag 1955

Unsere Patenschule schreibt uns

Erwartungsvoll blickten die Jungen Pioniere und Schüler auch in diesem Jahre auf den 1. Juni, den Internationalen Tag des Kindes. Die Mädchen und Jungen in den Grundschulen und in den Kindertagesstätten waren eifrig bei der Arbeit, um sich für ihren Festtag Trachtenkostüme herzustellen oder ihre Räume auszugestalten. Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Pionierinnen und Lehrer berieten, wie sie diesen Tag zu einem Höhepunkt in ihrer Erziehungsarbeit werden lassen können. So unternahmen zum Beispiel die 900 Kinder der 12./13. Schule in Berlin-Rahnsdorf-Wilhelmshagen-Hessenwinkel, der Patenschule des WF, eine große Dampferfahrt zum schönen Stienitzsee. Drei Dampfer hatten in zwei Schichten zu tun, um die fröhliche Schar ins Grüne zu bringen. Für die Fahrt gaben pro

Kind unser demokratischer Magistrat und der Patenbetrieb WF je 0,50 DM dazu.

Am Stienitzsee war vorher schon ein Platz ausgekundschaftet worden, an dem sich alle Jungen Pioniere und Schüler für eine knappe Stunde versammelten, um hier mitten im Grünen in einer besonders festlichen Stunde den Internationalen Kindertag seinem Inhalt nach zu würdigen. Chor, Gedichte und Volkstanz wechselten sich in bunter Folge ab, und auch die eingeladenen Vertreter des WF überbrachten den Kindern die Grüße des Werkes. Selbstverständlich stand dieser Feiertag der Kinder in diesem Jahre besonders stark unter dem Zeichen unseres Friedenswillens, wobei der Gedanke der internationalen Solidarität im Kampfe um die Erhaltung des Friedens den Kindern im Rahmen der Möglichkeiten zur Bewußtheit gebracht wurde.

Unsere Kinder haben allen Grund, ihren Festtag zu feiern. Sie wachsen in dem ersten Arbeiter- und Bauernstaat der deutschen Geschichte auf. Ihnen gehört die besondere Fürsorge des Staates und aller anderen friedliebenden Staaten. Ihr Leben, ihre Zukunft wird gestärkt und geschützt durch die Arbeiterfolge und die Wachsamkeit der arbeitenden Bevölkerung.

Deshalb war es nicht zufällig, wenn anlässlich des Internationalen Kindertages auch Delegationen Junger Pioniere im Betrieb, bei den Leitungen der Partei der Arbeiterklasse und bei unserem Magistrat erschienen, die den Dank der deutschen Jugend für die ihr täglich gegebene besondere Unterstützung zum Ausdruck brachten.

Kuhn,
Direktor unserer Patenschule

Unser demokratisches Arbeitsrecht

Über Lohngruppen und Bezahlung

Oftmals kommen Kollegen zu uns und bitten um genaue Auskunft über die gesetzlichen Bedingungen der Bezahlung bei vorübergehendem Arbeitsplatzwechsel.

Wir geben aus diesem Grunde Teile des hierfür zutreffenden Gesetzes allen Kollegen zur Kenntnis.

Werden infolge Arbeitsausfall qualifizierte Arbeiter, die in der Lohngruppe V und höher eingestuft sind, vorübergehend mit Arbeiten einer niedrigeren Lohngruppe beschäftigt, so erfolgt die Bezahlung nach ihrem bisherigen Durchschnittslohn.

Voraussetzung ist, daß die Arbeiter die Norm der betreffenden Arbeit, die ihnen zeitweilig zugewiesen wird, erfüllen. Wird die Norm nicht erfüllt, erhalten sie den Zeitlohn der ihrer bisherigen Arbeit entsprechenden Lohngruppe.

Bei der praktischen Anwendung dieser Bestimmung muß unbedingt darauf geachtet werden, daß es sich um die Bezahlung nach dem bisherigen Durchschnittslohn nur bei Arbeitsausfall handelt, und demzufolge um eine nur kurze Zeit, die durch die Dauer des Arbeitsausfalls bestimmt wird. Der Gesetzgeber hält andererseits die Beschäftigung qualifizierter Arbeiter mit Arbeiten, die ihrer Qualifikation nicht entsprechen, für unzulässig. Denn dies widerspricht dem Grundsatz, daß jeder Arbeiter eine seinen Kenntnissen und Fähigkeiten entsprechende Arbeit ausführen soll, gegebenenfalls ein solcher Arbeitsplatz nachzuwei-

sen ist, und daß jedem Arbeiter die Möglichkeit der Qualifikation eröffnet werden muß. Die Nichteinhaltung dieser Bestimmung würde außerdem die weitere Entwicklung dieser Arbeiter hemmen und ist ein Verstoß gegen die elementarsten Grundsätze unseres Arbeitsrechts.

Weiterhin wird die Bezahlung nach dem bisherigen Durchschnittslohn, bei Arbeiten in einer niedrigeren Lohn-

gruppe, auch wenn es sich nur um Stunden handelt, mit den Prinzipien der Selbstkostensenkung unvereinbar gehalten.

Es kann sich also hier nur um eine Ausnahmeregelung handeln, die ein Abweichen von dem vorher erwähnten Grundsatz zuläßt.

Der Durchschnittslohn ist aus dem Verdienst der letzten Lohnperiode zu errechnen.

Der Staat schützt das Eigentum des Volkes

Am 16. Mai dieses Jahres wurde die ehemalige Kollegin Herta Guttschmidt vom Stadtbezirksgericht Köpenick zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und acht Monaten verurteilt.

Was war der Anlaß hierzu?

Die Angeklagte, die in unserem Betrieb beschäftigt war, hat sich ständig durch falsche Angaben, Fälschung von Lohnscheinen usw. materielle Vorteile verschafft und den Betrieb um etwa 2000,- DM geschädigt. Dies ist ein Verbrechen, das sich gegen die Belange aller werktätigen Menschen richtet, denn wer sich durch Eigennutz persönliche Vorteile verschafft, verstößt gegen die Gesetze zum Schutze des Volkseigentums.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es unverantwortlich ist, sich aus Gründen der persön-

lichen Bereicherung am Volkseigentum zu vergehen und damit unseren Staat der Arbeiter und Bauern zu schädigen. Wir möchten auch noch einmal anlässlich dieses Falles alle Kolleginnen und Kollegen aufordern, Unehrlichkeiten in der Lohnabrechnung zu unterlassen bzw. die Werkleitung oder die Organisationen des Betriebes aufmerksam zu machen, wo nach ihrer Meinung solche Unregelmäßigkeiten noch vorkommen.

Der Staat und seine Organe, die das werktätige Volk schützen, werden hart und unnachgiebig überall dort eingreifen, wo solche Vergehen erfolgen, denn das ist ja das Prinzip unserer sozialistischen Wirtschaft, daß sich nicht einige Wenige Vorteile verschaffen, sondern daß der geschaffene gesellschaftliche Reichtum dem gesamten Volke zugute kommt.

Müller, Werkleiter

Das BfE antwortet:

Eine Kiste - zehn Zeichnungen

Die fragliche Kiste ist kein Kisten, sondern eine Kiste von 83x53 cm. Außerdem nicht eine Kiste, sondern zwei.

Es ist verständlich, daß Senderröhren, die einen Wert von mehreren tausend DM je Stück darstellen, auch sicher verpackt sein müssen.

Was hat Kollege Noack vorgeschlagen?

1. Um Konstruktionsmängel zu vermeiden, muß der Konstrukteur mit der ausführenden Werkstatt in enger Verbindung stehen. Das ist richtig und den Konstrukteuren zur unbedingten Pflicht gemacht worden. Wenn das im vorliegenden Fall nicht geschehen ist, ist es ein Unterlassungsfehler der Konstruktion, der aber, wie Kollege Noack selbst bestätigt, bei den Zeichnungen für die laufende Fertigung beseitigt wurde.

2. Die Teilzeichnungen, z. B. für einen Holzgriff, oder irgendwelche anderen Holzteile, die aus der Hauptzeichnung ersichtlich sind, sind überflüssig.

3. Eine Zeichnung, klar und übersichtlich, genügt.

Zu 2. und 3. Für Musteranfertigungen kann sogar nach Absprache gearbeitet werden. Nicht aber für die laufende Fertigung.

Im Zeitalter der weitgehendsten Arbeitsteilung können wir nicht auf Handwerkermethoden zurückkommen. Gerade bei der sogenannten Kiste handelt es sich um ein Transportgefäß, das nicht nur aus Holz, sondern auch aus Metallteilen besteht, die nicht in der Tischlerei hergestellt werden. Die Konstruktion

einer Großfertigung muß auch bei Transportgefäßen immer davon ausgehen, daß jedes einzelne Teil gesondert gefertigt werden kann.

Wenn der Kollege Noack bei der Anfertigung der Musterkisten für die Leipziger Messe zu seinen Vorschlägen gekommen ist, ist das von seiner Warte aus gesehen richtig.

Nur hätte eine einfache Rücksprache mit dem BfE die Situation geklärt. Daß der Kollege Noack nur seine Zeichnung zurückhalten hat und nicht das Schreiben des BfE vom 14. April 1955, das dieser Zeichnung beigefügt war, ist dem BfE nur so erklärlich, daß das Anschreiben auf dem Zustellungsweg verlorengegangen ist.

Um alles endgültig zu klären, fand am 23. Mai 1955 eine Aussprache beim Kollegen Wollinski statt.

Wendland



Unsere Fußballer berichten

SG ABC—Motor Wuhlheide 1:1 (0:0)

Motor Wuhlheide—Fortuna Biesdorf 2:5 (0:2)

Wie umgewandelt spielte unsere Mannschaft am Pfingstsonntag gegen ABC auf dem Platz in der Waldstraße. In der ersten Spielhälfte war unsere Mannschaft sehr stark überlegen. Hätten unsere Stürmer etwas konsequenter geschossen, so hätte unsere Mannschaft schon in der ersten Halbzeit klar in Führung liegen können. So aber blieben Tor-

Am Ostersonntag empfing unsere A-Jugend Fortuna Biesdorf, den Tabellendritten der Bezirksklasse. Schon in den ersten Minuten erwies sich, daß die Fortuna-Jungen die Besseren waren. So war die 2:0-Pausenführung vollauf verdient. Bei Beginn der zweiten Halbzeit wurde unsere Mannschaft etwas besser und Mittelstürmer Knuth konnte den Anschlußtreffer erzielen. Aber Biesdorf stellte sofort den alten Abstand wieder her und zog in den nächsten 15 Minuten auf 5:1 davon. Kurz vor Schluß des Spieles konnte Lenz das Resultat durch ein Tor verbessern. In diesem Spiel fehlte der letzte Einsatz aller Spieler.

Schülerfußball:

Am vergangenen Mittwoch schlug unsere Schülereif die zweite Vertretung der SG Adlershof klarer, als es das Ergebnis aussagt, mit 3:2 Toren. Für die Tore zeichneten Hannemann, Jellonek und Fischer verantwortlich. Die zweite Schülereif verlor gegen die gleiche Vertretung der 8. Schule, Johannisthal, mit 2:0.

Grawe



erfolge aus. In der zweiten Hälfte gingen die Adlershofer, nach einem unglücklichen Handspiel von Apelt im Strafraum, durch einen Elfmeter in Führung. Das Spiel war jetzt offen. Ungefähr 10 Minuten vor Schluß schoß Kastanowitsch den verdienten Ausgleich. Gegen Ende des Spieles mußte sich unsere Abwehr noch einmal mächtig strecken. Dieses Spiel war eines der besten Spiele, das unsere Jugendmannschaft in letzter Zeit geliefert hat. Krauseneck

Am kommenden Sonntag, dem 5. Juni 1955, ist das

1. Kindersportfest unseres Werkes

auf dem Sportplatz in Adlershof, Genossenschaftsstraße. — Fahrverbindung: Straßenbahnlinie 34 bis Marktplatz oder S-Bahnhof Oberspree.

Beginn der leichtathletischen Wettkämpfe um 10.00 Uhr.

Am Nachmittag Fuß-, Hand- und Volleyballspiele sowie Tauziehen und Staffelläufe.

Anschließend Siegerehrung! Da winken den Besten wertvolle Preise. Für Mittagessen ist gesorgt.

Also, liebe Eltern, gebt schnellstens die Meldungen für eure Kinder im Sportbüro, VI. Stock, Neubau, ab.

Bedingungen für das Sportleistungsabzeichen

„Seid bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens!“

Heute veröffentlichen wir die Bedingungen für die Kinder und Schüler der Jahrgänge 1939 und 1940. Ein Teil der Bedingungen wird beim Kinder-Sportfest abgenommen.

Pflichtübungen:	Jungen	Mädchen
Schwimmen, 100 m, ohne Zeit	—	—
Klettern	4,00 m	—
Bodenübungen	—	—
Fußmarsch, 2:30 Std.	10 km	10 km
Gesellschaftl. Frag.	—	—
Sporthygiene	—	—
Wahlübungen:	Jungen	Mädchen
100-m-Lauf	15,0 Sek.	16,8 Sek.
oder	—	—
100-m-Schwimmen	2:10 Min.	2:30 Min.

den; in den Sitz mit Seithalte der Arme; Rumpfbeuge vorwärts. Vorschwingen der Arme (die Fingerspitzen berühren die Fußspitzen), Rolle rückwärts in den Stand mit Seithochschwingen der Arme, mit ein paar Schritten Anlauf Handstandsüberschlag links seitwärts (Rad), mit einer Viertelrehung links in die Ausgangsstellung.

Bodenübung, 9. Schuljahr, Mädchen:

Vier Laufschriffe vorwärts, links beginnend, Arme locker in die Seithalte (Kammhalte), Seithochheben der Arme mit Halbdrehung links; Rumpfbeugen vorwärts mit Vor-, Tief- und Rückschwingen der Arme; Kniekippen und Aufrichten in den Stand; Eineitel-Armkreis vorwärts mit Rumpfbeugen rückwärts (Kör-



Auf zum Kindersportfest! Natürlich werden sie dabei sein; gut kennen-gelernt haben sie sich doch im vorigen Sommer in Neuhaus

Hochsprung	1,15 m	1,00 m
Weitsprung	4,00 m	3,35 m
oder	—	—
Grätsche, Kast. lg.	1,10 m	1,10 m
Kugelstoßen, 5 kg	6,80 m	4 kg 5,30 m
oder	—	—
Keulenweitwurf, 500 g	25,00 m	—
oder	—	—
Schlagballweitwurf, 80 g	45,00 m	23,00 m
oder	—	—
Reck od. Barren	4:20 Min.	600 m ohne Zeit
1000-m-Lauf	4:20 Min.	600 m ohne Zeit
oder	—	—
Radfahren, 15 km	55:00 Min.	10 km 55:00 Min.

perwelle); Rumpfbeugen vorwärts und Aufsetzen der Hände auf den Boden. Schwingen in den flüchtigen Handstand mit sofortigem Überrollen in den Sitz mit Seithalte der Arme (Kammhalte); Rumpfbeugen vorwärts mit Vorschwingen der Arme (die Fingerspitzen berühren die Fußspitzen), Rolle rückwärts in den Hockstand, Aufrichten des Körpers mit Rückhalte der Arme, mit ein paar Schritten Anlauf Rolle vorwärts in den Stand mit Vor-, Seit- und Tiefschwingen der Arme.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (125) Greif, Berlin.

Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 6. Juni bis 11. Juni 1955

Messtechnik:
Elektrotechnik: Die einzelnen Prüfgeräte, statisch sowie dynamisch; Mittwoch, den 8. 6. 1955, 12.30 und 14.30 Uhr, Kulturhaus.
Spezialröhre:
Fachkunde: Messen und Prüfen von Spezialröhren; Mittwoch, den 8. 6. 1955, 16.15—17.45 Uhr, Kulturhaus.
Technische Zeichner:
Chemie: Atomphysik; Dienstag, 7. 6. 1955, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule.
Fachzeichnen:
Aufstellen einer Stückliste und Besprechung verschiedener Benennungssysteme, Mittwoch, 8. 6. 1955, 16.30 bis 19.45 Uhr, Keplerschule.
Elektrolaboranten (I. Lehrgang):
Chemie: Nach besonderem Plan; Geschichte: Nach besonderem Plan; Montag, 6. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.
Fachkunde: Nach besonderem Plan; Fachrechnen: Nach besonderem Plan; Freitag, 10. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule.
Elektrolaboranten (II. Lehrgang):
Fachkunde: Lehrabschnittsprüfung; Fachrechnen: Lehrabschnittsprüfung;

Dienstag, 7. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.
Physik: Zusammenfassende Wiederholung; Chemie: Zusammenfassende Wiederholung; Freitag, 10. 6. 1955, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus.
Chemielaboranten:
Anorg. Chemie: Das Kontaktverfahren — Angewandte Ausgaben aus behandelten Themen; Montag, 6. 6. 1955, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus.
Laborkunde: Zusammenfassende Wiederholung; Physik: Zusammenfassende Wiederholung; Mittwoch, 8. 6. 1955, 16.30 bis 19.45 Uhr, Kulturhaus.
Mathematik: Berechnung des Kreises; Geschichte: Nach besonderem Plan; Freitag, 10. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus.
Lehrausbilder:
Themen nach besonderem Plan; Dienstag, 7. 6. 1955, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe I); Freitag, 10. 6. 1955, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe II), Speisesaal TGF.
Brigadiere:
Gesellschaftswissenschaft: Die Zerschlagung des Hitlerfaschismus; Fertigungstechnik: Die Montage und weitere Bearbeitung der Röhren; Donnerstag, 9. 6.

1955, 11.30, 14.30 und 16.15 Uhr, Kulturhaus.
Materialversorger:
Warenkunde: Metallurgie III; Dienstag, 7. 6. 1955, 16.00—17.30 Uhr, Scharnweberbaracke.
Technische Kaufleute (Absatz):
Neues Rechnungswesen: Die Höchstpreise, das RE-Verfahren; Donnerstag, 9. 6. 1955, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum I.
Dispatcher:
Wendelfertigung; Unterschiede der einzelnen Wendeltypen; Dienstag, 7. 6. 1955, 14.30—16.00 Uhr, Dispatcheraum.
Meister und Abteilungsleiter Progreß:
Neuerer Methoden: Erfindungs- und Verbesserungsvorschlagwesen; Gesellschaftswissenschaft: Die Rolle und Aufgaben der Arbeiterklassen in der DDR; Mittwoch, 8. 6. 1955, 15.00—17.30 Uhr, Technisches Kabinett Progreß.
Meisterlehrgang TGF:
Gesellschaftswissenschaft: Klassenkampf und Staat; Mittwoch, 8. 6. 1955, 16.15 bis 17.45 Uhr, TGF-Speisesaal.
Dozentenseminar:
Nach besonderem Plan; Montag, 6. 6. 1955, 16.30—18.00 Uhr, Schulungsraum III.